

Projekt Brenner-Nordzulauf im gemeinsamen Planungsraum

Trassenauswahlverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung

PROTOKOLL

| | |
|---------------------------------------|---|
| Thema: | 4. Sitzung Regionaler Projektbeirat |
| Datum und Uhrzeit: | 28.07.2017, 13.00-14.30 Uhr |
| Ort: | Prechtl Akademie, Raubling |
| TeilnehmerInnen (ohne akad. Titel) | <p>Gabriele Bauer (Stadt Rosenheim) Wolfgang Berthaler (Landratsamt Rosenheim) Helmut Cybulska (Stadt Rosenheim) Stefanie Ederer (Pressereferentin von Andreas Lenz - Deutscher Bundestag) Gerhard Kippes (Landratsamt Rosenheim) Nikolaus Kraus (Bayrischer Landtag) Otto Lederer (Bayrischer Landtag) Volker Leib (Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Anton Hofreiter - Deutscher Bundestag) Daniela Ludwig (Deutscher Bundestag) Alois Margreiter (Tiroler Landtag) Maria Noichl (Europäisches Parlament)</p> <p>Christoph Platzgummer (Bezirkshauptmannschaft Kufstein) Brunhilde Rothdäuscher (Kreistag, Vertretung von Gisela Sengl - Bayerischer Landtag) Stefan Schell (Bayrisches Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr) Georg Willi (Österreichischer Nationalrat)</p> <p>Martin Gradnitzer (ÖBB Infrastruktur AG) Torsten Gruber (DB Netz AG) Reinhold Hödl (ÖBB Infrastruktur AG) Klaus-Dieter Josel (Deutsche Bahn AG) Bernd Reiter (DB Netz AG) Alfred Schmitt (DB Netz AG)</p> <p>Tobias Fröhlich (wikopreventk) Sabine Volgger (wikopreventk)</p> |

Agenda:

1. Begrüßung
2. Festlegungen
 - Zu den Entwicklungen seit dem 18. November 2016
 - Zu den Festlegungen vom 6. März 2017
 - Weitere Terminalschiene GPR und EPR
3. Diskussion

4. **Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf**
 - Zum Abschnitt Schaftenau-Radfeld**
 - Zum Abschnitt Gemeinsamer Planungsraum**
 - Zum Abschnitt Erweiterter Planungsraum**
 5. **Abschluss**
 6. **Besichtigung Projektinfobüro**
-

1. Begrüßung (Klaus-Dieter Josel, Moderation)

Klaus-Dieter Josel heißt die TeilnehmerInnen zur vierten Sitzung des Regionalen Projektbeirates willkommen. Er betont, dass aus seiner Sicht die Häufigkeit dieses Formates erhöht werden soll. Er bezieht sich auf das Treffen vom 06. März 2017 in Rosenheim mit Alexander Dobrindt, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), das als Fundament für den weiteren Planungsprozess dient. Der Erweiterte Planungsraum (EPR) soll zukünftig parallel zum Gemeinsamen Planungsraum (GPR) entwickelt werden. Aufgrund dieser Neusortierung gab es viele intensive Gespräche mit VertreterInnen vor Ort. In der Planung gab es in jüngerer Vergangenheit wenig Fortschritte. Im Anschluss an den Regionalen Projektbeirat lädt Klaus-Dieter Josel die TeilnehmerInnen zur Besichtigung des Projektbüros ein, welches sich gut erreichbar in Rosenheim in der Salinstrasse 1 befindet.

Die Moderation stellt die Agenda vor: Entwicklungen seit dem letzten Treffen des regionalen Projektbeirates, Konsequenzen aus dem Termin mit dem Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie Informationen zu den drei Planungsräumen Schaftenau-Kundl, GPR und EPR. Im Anschluss übergibt sie das Wort an Torsten Gruber.

2. Festlegungen (Torsten Gruber)

Siehe Folien 6 bis 11 der beiliegenden Präsentation.

Zu den Entwicklungen seit dem 18. November 2016

Siehe Folien 6 bis 7 der beiliegenden Präsentation.

Am 30.11.2016 gab es einen Dialogkreis im Landratsamt Rosenheim mit den Bürgermeistern. Dabei wurden im Zuge einer konstruktiven Diskussion die weitere Vorgehensweise besprochen und Termine festgelegt.

Anfang Dezember, nach einem Treffen aller Bürgermeister des GPR und EPR sowie der Bundestagsabgeordneten Daniela Ludwig, wurde an die Deutsche Bahn die Bitte herangetragen, den Planungsdialog zu unterbrechen. Dieser Bitte wurde seitens der Projektleitung nach Abstimmung mit allen Forenmitgliedern Mitte Januar Folge geleistet. Die Bürgermeister, Wolfgang Berthaler sowie Daniela Ludwig brachten sechs Forderungen ein, die beim Termin mit BMVI Dobrindt am 06.03.2017 diskutiert wurden.

Zu den Festlegungen vom 6. März 2017

Siehe Folien 8 bis 10 der beiliegenden Präsentation.

Torsten Gruber erläutert vier Festlegungen für den EPR, die aus dem Besuch von Bundesminister Dobrindt am 06.03.2017 hervorgingen.

1. Das BMVI gibt eine Szenarienstudie für die Verkehrsentwicklung bis 2050 in Auftrag. Diese geht über den aktuellen Bundesverkehrswegeplan hinaus und wird parallel zum derzeitigen Trassenauswahlverfahren erstellt. Die Planungsaktivitäten im EPR können weitergeführt werden.
2. Der Planungsdiallog aus dem GPR wird auf den EPR ausgeweitet. Der EPR umfasst im Landkreis Rosenheim 12 Kommunen inklusive der Stadt Rosenheim. Hinsichtlich der Aktivitäten werden die Grundlagen mit den betroffenen Bürgermeistern geklärt. Dies betrifft derzeit hauptsächlich die Bildung der Foren. Zudem wird mit 01.08. ein Informationsbüro in Rosenheim eröffnet, um direkt bei der Bevölkerung vor Ort zu sein. Das Informationsbüro ist jeweils dienstags und mittwochs von 12.00-18.00 Uhr geöffnet und mit Projektmitarbeitern der DB bzw. der ÖBB besetzt.
3. Der Planungsdiallog im EPR wird durch einen zusätzlichen externen Moderator unterstützt. Diese Position ist seit Anfang Juli und noch bis Anfang August ausgeschrieben. Aktuell liegen 13 Interessensbekundungen vor. Nach Ablauf der Ausschreibungsfrist werden Hearings mit den BewerberInnen stattfinden. Der Planungsdiallog wird zukünftig somit von zwei Moderatoren begleitet.
4. Der Korridorbereich Ost findet im Rahmen des Projektes Brenner-Nordzulauf keine weitere Betrachtung. Daher sind die drei Gemeinden Aschau, Bernau und Frasdorf nicht mehr betroffen und somit nicht mehr Teil des EPR. Für diesen Korridorbereich Ost wird ein separates Planungsheft mit Kosteneinschätzung erstellt.

Weitere Terminalschiene GPR und EPR

Siehe Folie 11 der beiliegenden Präsentation.

EPR und GPR sollen parallel entwickelt werden. Im EPR erfolgt daher derzeit eine Strukturierung der Foren mit den Bürgermeistern. Diese Strukturierung soll bis zum 4. Quartal 2017 mit einer konstituierenden Sitzung abgeschlossen werden. Im Anschluss erfolgt die Festlegung der Bewertungsmethode. Im ersten Halbjahr 2018 soll die Korridoruntersuchung in den Foren diskutiert werden. Dieser Schritt sowie die Trassenauswahl erfolgt dann bereits parallel zum GPR. Ziel ist es, die Trassenauswahl in EPR und GPR bis spätestens zum ersten Quartal 2020 abzuschließen.

3. Diskussion

Zum Korridorbereich Ost

- Georg Willi fragt nach, ob mit dem Korridorbereich Ost die für Österreich kürzere Verbindung Richtung Chiemsee gemeint ist. In den Folien steht, dass diese Verbindung keine Betrachtung mehr findet. Georg Willi leitet über und betont, dass wir den Brenner-Nordzulauf brauchen sowie länderübergreifend denken müssen. Wenn eine Abkürzung sinnvoll erscheint und keine hohen Zusatzkosten entstehen, sollte man jedenfalls jetzt darüber nachdenken. Gerade vor dem Hintergrund der

langen Planungs- und noch längeren Umsetzungszeiten derartiger Projekte ist es ihm wichtig, den Korridorbereich Ost nicht für alle Zeiten ad acta zu legen.

- *Torsten Gruber erklärt, dass die Kostenschätzung wichtig für den Abschluss des Projektes ist. Klaus-Dieter Josel argumentiert, dass der Vertrag zwischen Österreich und Deutschland die Grundlage für dieses Projekte bilde und es daher qualifiziert abgeschlossen werden müsse. Reinhold Hödl erklärt die österreichische Position in dieser Frage. Wichtig und prioritär sei der Brenner-Nordzulauf, der Korridorbereich Ost wäre ein Zusatznutzen, für den es in der betroffenen Region aber offenbar keine Akzeptanz gibt und der daher auch nicht weiterverfolgt wird.*
- Gabriele Bauer erklärt, dass sie bereits lange in dieses Projekt eingebunden ist. Sie betont, dass es bei dem Projekt um die Bevölkerung sowie den Naturschutzraum geht und nicht nur darum, was der Minister bei seinem Besuch gesagt hat. Sie werde häufig von Bürgern gefragt, warum die Strecke nicht von Innsbruck über Lofer nach Salzburg geführt wird anstatt über Rosenheim. Viele Menschen verstehen die österreichischen Anliegen nicht – hier ist Aufklärungsarbeit notwendig. Vor diesem Hintergrund hat der Minister im Interesse der Bevölkerung diese Überlegungen abgelehnt.
- *Klaus-Dieter Josel unterstreicht, dass eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung wichtig ist und daher über den Brennerbasistunnel informiert werden muss.*
- Maria Noichl fragt nach, warum noch eine Kostenschätzung für die östlichen Korridore erforderlich ist.
- *Torsten Gruber erklärt, dass die Kostenschätzung in Ergänzung zu den technischen Unterlagen im Planungsheft wichtig für den Abschluss der Korridorstudie für den Korridorbereich Ost ist.*
- *Ergänzend erläutert Martin Gradnitzer, dass die Phase der Korridorstudie für die östlichen Korridore beim Planer beauftragt wurde.*
- Wolfgang Berthaler schickt vorweg, dass er ein Befürworter der zusätzlichen Gleise sei, man dabei aber die Umwelt berücksichtigen müsse. Aktuell ist auf der Autobahn im Landkreis Rosenheim rund 20 % des Verkehrs innerösterreichischer Verkehr. Vor diesem Hintergrund versteht die Bevölkerung nicht, warum jetzt auch noch der innerösterreichische Bahnverkehr gefördert werden sollte. Natürlich wisse er, dass diese Problematik auch für andere Regionen gilt, beispielsweise für Tirol und den Verkehr von Bayern nach Italien. Dennoch bitte er um Verständnis, dass die Region Rosenheim nicht noch mehr innerösterreichischen Verkehr vertragen könne.

- Daniela Ludwig erklärt, dass die deutsche Interessenslage nicht parallel zur österreichischen Interessenslage ist und sich Deutschland deshalb gegen den Korridorbereich Ost entschieden hat.

Zum Aufbau der Strukturen im EPR

- Daniela Ludwig bittet die Projektleitung, die Ergebnisse vom Treffen der Bürgermeister des EPR am 14.07.2017 vorzustellen.
- *Torsten Gruber berichtet vom Treffen am 14.07.2017 mit allen Bürgermeistern der Region, in dem das Projekt Brenner-Nordzulauf vorgestellt wurde. Im Anschluss gab es ein Treffen mit den Bürgermeistern des EPR. Im Rahmen dieses Treffens wurde darüber diskutiert, welche Gemeinden zu welchen Foren zusammengefasst werden könnten. Diese Strukturierung gestaltete sich als schwierig, da beispielsweise sämtliche Bürgermeister aus den östlichen Gemeinden ein gemeinsames Forum bilden wollen und einer Forenbildung von Westgemeinden mit Ostgemeinden ablehnend gegenüber stehen. Ende August gibt es einen weiteren Termin mit den Bürgermeistern zur Forenstruktur.*
- Maria Noichl will wissen, welche Foren gebildet werden und nach welchen Kriterien ihre Zusammensetzung erfolgt.
- *Torsten Gruber antwortet, dass dies ein laufender Diskussionsprozess sei und die Zusammensetzung daher noch offen ist. Aktuell gibt es unterschiedliche Vorstellungen der Bürgermeister aus den östlich von Rosenheim und den westlich von Rosenheim gelegenen Gemeinden dazu.*
- Maria Noichl erklärt, ein konstruktiver Bürgerdialog müsse so konzipiert sein, dass sich alle Beteiligten einbringen können. Hierfür ist die Foreneinteilung ein zentrales Element. Sie habe den Eindruck, es sei das Bestreben der Projektleitung die einzelnen Foren durch die Art der Zusammensetzung zu neutralisieren.
- *Torsten Gruber widerspricht dem und unterstreicht die wichtige Rolle der Foren für einen breiten Interessensaustausch.*
- Maria Noichl betont nochmals, dass der Erfolg der Foren an der Qualität des Interessensaustausches gemessen wird, da dieser ja auch Einfluss auf die weiteren Entscheidungen hat. Im regionalen Projektbeirat wird nichts entschieden.
- Wolfgang Berthaler informiert darüber, dass die Foreneinteilung im GPR sehr gut funktioniert hat, es sind jeweils zwei Ost- und zwei Westgemeinden in jedem Forum. Es ist eine Grundlage der Demokratie, für die eigenen Anliegen zu werben. Im GPR gibt es dieselbe Situation wie im EPR. Die östlichen Gemeinden hatten im Gegensatz zu den westlichen Gemeinden nie Bahnverkehr. Daher zeigt man in den westlichen Gemeinden auch mehr Verständnis dafür. Es braucht einen

Meinungsbildungsprozess bei den Bürgermeistern. Diese müssen sich zusammensetzen, diskutieren, einen gemeinsamen Weg finden und sich nicht gegenseitig ausspielen. Die Vorstellung der Ost-Bürgermeister von einem Ost- und einem Westgremium im EPR wird nicht von allen anderen Bürgermeistern so geteilt.

Zum Bedarf bzw. zum „Warum“ der Neubaustrecke

- Daniela Ludwig berichtet, dass die Lage mit den Gemeinden östlich von Rosenheim ziemlich verfahren ist. Die Projektwerber sollen endlich zur Kenntnis nehmen, dass es sich um keine Ausweitung des Planungsdialogs sondern um einen Neustart handelt, wie am 06.03. mit BMVI Dobrindt vereinbart. Daher benötigt der EPR eine andere Vorgehensweise – zuerst muss die Moderation gefunden werden, die im Anschluss mit den einzelnen Parteien spricht und die Interessenslage abklärt. Die Gemeinden im EPR beschäftigen sich erst seit einigen Monaten mit dem Brenner-Nordzulauf und nicht schon seit Jahren wie die Gemeinden aus dem GPR. Daher muss es einen Neustart geben und keine Übertragung des bestehenden Planungsprozesses auf den EPR. Aktuell gibt es bei der betroffenen Bevölkerung weder Akzeptanz noch Vertrauen, beides muss erst aufgebaut werden. Das westliche Inntal war im Gegensatz zum östlichen Teil immer mit Bahnverkehr konfrontiert. Man sollte sich hier nicht unter Druck setzen lassen und einen konstruktiven Dialog starten. Eventuell könne man sogar auf die Szenarienstudie 2050 warten.
- Klaus-Dieter Josel erläutert, dass mit Ausweitung des Planungsdialogs die Intensität der Diskussion gemeint ist, die vom GPR auf den EPR ausgeweitet wird. Es wird einen Neustart für den Planungsdialog im EPR geben. Im GPR gab es anfangs auch emotionale Diskussionen, aber durch die gemeinsame Arbeit konnte Vertrauen geschaffen werden. Diese Erfahrungen können für den Neustart im EPR genutzt werden. Die Bahn wird den Dialog mit der Bevölkerung suchen. BMVI Dobrindt hat die Frage des „Ob“ ganz klar mit „Ja“ beantwortet und zusätzlich die Szenarienstudie 2050 in Auftrag gegeben. Die Deutsche Bahn wurde vom Bund in Zusammenarbeit mit der Region beauftragt, sich um das „Wie“ des Planungsprozesses zu kümmern. In einem persönlichen Gespräch mit Herrn Josel hat BMVI Dobrindt Mitte Juli diese Position noch einmal bestätigt. Die Verkehrsentwicklung zeigt, dass der Bedarf für ein 3. und 4. Gleis jedenfalls gegeben ist und dass diese gebaut werden müssen. Wann dies geschieht ist noch offen. Es ist aber der Anspruch des Projektwerbers, konsensfähige Trassen zu entwickeln. Dafür müssen die Hausaufgaben erledigt werden, ähnlich wie beim Brennerbasistunnel, der 2026 fertiggestellt sein wird. Die Frage des „Ob“ ist durch die verkehrspolitische Entscheidung letztlich gegeben.
- Daniela Ludwig unterstreicht, dass es nicht akzeptabel sei, nicht mehr über den Bedarf zu sprechen – dafür gäbe es in der Bevölkerung Null-Akzeptanz. Dieses Thema müsse vor die Klammer gezogen werden. Man dürfe nicht vergessen, dass man im EPR einem Personenkreis gegenübersteht, der mit dem Projekt Brenner-Nordzulauf noch nie etwas zu tun hatte.

- *Alfred Schmitt betont, dass man diese Diskussion zum „Warum“ natürlich führen muss, die Bahn aber nicht damit beauftragt ist, darüber zu entscheiden, ob die Gleise gebaut werden oder nicht. Wichtig ist aber auf jeden Fall, der Bevölkerung die Notwendigkeit für dieses Projekt zu erläutern.*
- Daniela Ludwig stimmt zu, dass die Gründe für die Umsetzung des Projektes der Bevölkerung näher gebracht werden sollten.
- *Reinhold Hödl berichtet davon, dass es aktuell bereits einige Studien gibt, die sich mit dem Verkehrsaufkommen beschäftigen. Eine von der Schweiz und der EU gemeinsam durchgeführte Ist-Erhebung belegt, dass 60 % von rund 200 Millionen Tonnen alpenquerenden Güterverkehr durch Österreich geht und allein über den Brenner rund ein Drittel des Verkehrs geführt wird. Das Transportvolumen wächst kontinuierlich beinahe identisch mit dem BIP der EU. Seit 1999 ist es trotz Ausbau nicht gelungen, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten und den Modal Split zu Gunsten der Bahn zu verändern. Die Zahlen liegen also bereits auf dem Tisch, jetzt braucht es den verkehrspolitischen Willen, den Zuwachs auf die Schiene zu verlegen, denn das Limit auf der Brennerachse ist bald erreicht.*
- Georg Willi meint, dass nichts dagegen spricht, den Prozess „Neustart“ zu benennen, wenn es dem Projekt dient. Es muss auf jeden Fall etwas unternommen werden, um dem verstärkten LKW-Aufkommen gerecht zu werden, weil es eine dritte Autobahnspur im Tiroler Inntal nicht geben wird. Man überlegt in Tirol bereits, den LKW-Verkehr bei Überlastung zu dosieren. Bei Bürgerversammlungen entscheiden sich die Bürger immer für den Ausbau der Schiene und nicht der Straße. Es kommt immer darauf an, wie gebaut wird. Die Unterinntaltrasse hatte eine lange Bauzeit mit erhöhten temporären Belastungen für die Bevölkerung. Dies wurde von den Betroffenen akzeptiert, da das Ergebnis gut ist.
- Wolfgang Berthaler hält fest, dass man sich lediglich überlegen kann, wo das 3. und 4. Gleis gebaut werden kann – ob es gebaut wird, wurde bereits in Berlin entschieden. Fakt ist, dass wir nicht immer noch mehr Verkehr über die Straße führen können. Man muss in der Bevölkerung für das Vertrauen in dieses Projekt werben.
- Daniela Ludwig berichtet, dass die Bevölkerung wissen will, warum gebaut wird. Jeder kann sich jederzeit zu jedem Gutachten ein Gegengutachten aus dem Internet herunterladen, aber so kommt man nicht weiter. Man sollte mit der Bevölkerung sprechen und so Vertrauen aufbauen. Eine moderne Verkehrsplanung sollte unterirdisch sein – die Bevölkerung darf davon nichts mitbekommen. Die Tiroler Lösung auf der Unterinntaltrasse ist ein sehr gutes Vorbild. Diese Detailplanungen sind aber erst ein späterer Schritt, zunächst muss erst einmal Schritt 1 erfolgen und der heißt Vertrauen aufbauen.

- Gabriele Bauer zeigt auf, dass die aktuelle Situation im Inntal allen bewusst ist – sowohl den östlichen als auch den westlichen Gemeinden. Die Bürger vor Ort sind dennoch beunruhigt. In Rosenheim ist es die Bevölkerung seit Jahrzehnten gewohnt, dass Züge durchfahren. Eine zusätzliche Intensivierung dieses Zugverkehrs ist für die Bevölkerung dennoch keine Option. Daher muss unterirdisch gebaut werden – ist dies möglich, auch wenn sich Rosenheim geologisch im Seeton befindet? Der Ausbau des Unterinntals hat 2,3 Mrd. Euro gekostet, der Brennerbasistunnel 10 Mrd. Euro – wird darauf aufbauend die Kapazität von 400 Zügen berechnet, um die Baukosten zu amortisieren?
- *Martin Gradnitzer antwortet, dass die Aussage in der Form nicht richtig ist, da die 400 Züge am Querschnitt Brenner (Passstrecke und Tunnel) eine Festlegung der drei an der Brennerstrecke beteiligten Staaten ist und als Basis Einfluss in das Memorandum von Montreux gefunden hat. Darauf ist der Brennerbasistunnel betrieblich ausgelegt.*
- Volker Leib hält fest, dass der Bedarf im Rahmen des Bundesschienengesetzes vom Bundestag beschlossen wurde. Diese Information sollte auch an die Bevölkerung weitergegeben werden.
- *Klaus-Dieter Josel führt aus, dass es auf Basis der aktuellen Planungen eine neue Bewertung inklusive einer Kosten-Nutzen-Untersuchung geben wird. Erst dann können einige Fragen beantwortet werden. Daher ist der Dialog im EPR wichtig, um dann gemeinsam an einem Strang ziehen zu können.*
- Nikolaus Kraus stellt die Frage, wer der Veranstalter des Treffens mit BMVI Dobrindt am 06.03.2017 war. Er hatte nämlich keine Einladung, zudem wurde ihm der Zutritt zum Landratsamt verwehrt.
- Wolfgang Berthaler entschuldigt sich für das Missverständnis, das in Zukunft nicht mehr passieren wird. Bei der Veranstaltung am 06.03. handelte es sich um eine erweiterte Dienstbesprechung der 46 Bürgermeister des Landkreises.
- Daniela Ludwig stellt die Frage, was entschleunigte Korridoruntersuchung im GPR konkret bedeutet?

Die Moderation verweist auf den zweiten Teil der Präsentation „Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf“ und übergibt das Wort an Martin Gradnitzer mit der Bitte, diese Frage im Zuge der Präsentation zu beantworten.

4. Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf

Siehe Folien 13 bis 17 der beiliegenden Präsentation.

Zum Abschnitt Schaftenau-Radfeld (Martin Gradnitzer)

Siehe Folie 13 der beiliegenden Präsentation.

Im Planungsraum Schaftenau – Knoten Radfeld fand am 19.06. das letzte Regionalforum statt, bei dem die Gemeinden über den Projektfortschritt informiert wurden. Erkundungsbohrungen im Bereich der Innquerung bei Wörgl wurden bereits im Februar abgeschlossen. Die Planungsleistungen zur Erstellung der Umweltverträglichkeitserklärung wurden vergeben, sowie wurde aktuell mit der Erstellung der Unterlagen für die Umweltverträglichkeitserklärung gestartet – bis 2019 soll diese zur Prüfung eingereicht werden.

Zum Abschnitt Gemeinsamer Planungsraum (Martin Gradnitzer)

Siehe Folien 14 bis 15 der beiliegenden Präsentation.

Im GPR gab es aufgrund des entschleunigten Planungsprozesses seit dem letzten regionalen Projektbeirat im November 2016 nur wenige Aktivitäten. Im November letzten Jahres waren im Rahmen des Trassenauswahlverfahrens die Erstellung des Kriterienkatalogs für die Beurteilungsmethode abgeschlossen, die Grundlagendaten erhoben und in den Gremien abgestimmt, die Raumwiderstandskarten erstellt und ein erster Entwurf der Korridore vorgestellt.

Ab Oktober 2017 wird in Österreich ein Erkundungsprogramm durchgeführt, Ausschreibung und Genehmigung hierfür wurden schon veröffentlicht. In Deutschland folgt dieser Schritt mit Anfang 2018. Bis zum Herbst 2018 sollen die Grundlagen zur Geologie untersucht sein, die nächsten Schritte folgen dann analog zum aktuellen Zeitplan. Im GPR und im EPR werden die Planungen parallel geführt.

Diskussion

- Daniela Ludwig fragt, welche Korridore entschleunigt untersucht werden.
- Torsten Gruber antwortet, dass das Erkundungsprogramm eine Erweiterung der Grundlagenerhebung bedeute und im gesamten Planungsraum durchgeführt wird. Erst nach Vorliegen dieser Ergebnisse (z.B. Erkenntnisse hinsichtlich der Geologie) kann die Korridorkarte auf Basis dieser Grundlagen neu erarbeitet werden.
- Maria Noichl fragt, ob durch die Neuarbeitung der Korridorkarte diese im Zuge der Untersuchungen immer schmaler wird, sodass die Korridore am Ende zwangsläufig feststehen werden und es keine Alternativen mehr gibt?

- *Torsten Gruber betont, dass es aus heutiger Sicht noch unklar sei, wie die Korridorkarte dann aussehen werde. Sie wird nicht automatisch schmaler. Die bestehende Korridorkarte beruht bereits auf sehr aktuellen Daten, die sich inzwischen nicht sehr stark geändert haben werden, es kommen nur neue Grundlageninformationen dazu. Es können auch neue Korridore auf Basis der Vorschläge der Gremien dazukommen. Insgesamt geht man folgendermaßen vor: in einem Raum werden Korridore untersucht und festgelegt, innerhalb welcher wiederum Trassen entwickelt werden. Es gibt laufend neue Ideen, die neu bewertet werden müssen und in die Überlegungen zur Trassenfindung miteinfließen.*
- Daniela Ludwig stellt die Frage, ob diese Vorgehensweise der Trassenfindung im Einklang mit der Terminalschiene ist.
- *Torsten Gruber bejaht die oben gestellte Frage von Daniela Ludwig.*

Zum Abschnitt Erweiterter Planungsraum (Torsten Gruber)

Siehe Folien 16 bis 17 der beiliegenden Präsentation.

Die Planungen im EPR und GPR werden zusammengeführt. Die nächsten Schritte im EPR sind die Strukturierung der Foren, die Vorabstimmung der Spielregeln der gemeinsamen Zusammenarbeit in Form einer Geschäftsordnung, die Festlegung der Forenteilnehmer pro Gemeinde sowie eine konstituierende Sitzung der Foren im EPR. Aktuell ist man, wie bereits früher erwähnt, bei der Strukturierung der Foren gemeinsam mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden im EPR.

Diskussion

- Daniela Ludwig weist darauf hin, dass es weitere große Bürgerinitiativen, wie die Initiative „Bürgerinteressen Rohrdorf“ gibt, mit denen noch nicht gesprochen wurde. Daniela Ludwig bittet die Projektwerber, dies nachzuholen.
- Wolfgang Berthaler weist darauf hin, dass es im Nahverkehr in Rosenheim viele Züge gibt, die mit dem Brenner-Nordzulauf nichts zu tun haben. Dieser Personennahverkehr auf der Strecke Kufstein-Rosenheim sollte auch in Zukunft Platz finden und nicht durch den Fernverkehr eingeschränkt sein. Die aktuelle rund 150 Jahre alte Strecke bei Rosenheim mit den engen Kurven und Kehren entspricht nicht dem Status Quo moderner Planung und eignet sich nicht für den internationalen Fernverkehr.
- Stefan Schell antwortet folgendermaßen: laut Gesetz hat der vertaktete Verkehr immer Vorrang vor dem Güterverkehr. Diese Diskussion wurde bereits im Zuge der Oberleitungserneuerungen auf der Strecke Rosenheim – München geführt.
- *Klaus-Dieter Josel stimmt dem zu und ergänzt, dass es auch vertakteten Güterverkehr gäbe – dies müsse mitbeachtet werden. Wenn eine Strecke gebaut oder saniert wird, sind die*

betroffenen Verkehrsteilnehmer nach Priorität zu reihen. Im Anschluss wird dann bei allen entsprechend den Gegebenheiten reduziert – der vertaktete Verkehr hat dabei immer Vorrang.

- Daniela Ludwig fragt, wie weit die Planungen betreffend der Lärmschutzmaßnahmen auf der Bestandsstrecke sind?
- Klaus-Dieter Josel notiert sich die Frage und wird im Nachgang diese Frage von Daniela Ludwig direkt beantworten.
- Maria Noichl bittet um die schriftliche Beantwortung einiger Fragen, die sie im Anschluss an den regionalen Projektbeirat der Deutschen Bahn übergibt.

5. Abschluss (Reinhold Hödl)

Reinhold Hödl bedankt sich für die angeregte Diskussion, welche einmal mehr zeigt, wie wichtig der Dialog ist. Er bittet den anwesenden Personenkreis, auf die Bürger einzuwirken, den angebotenen Dialog anzunehmen. Zukünftig soll das Format des regionalen Projektbeirates intensiviert werden und 3-4-mal pro Jahr stattfinden. Reinhold Hödl plädiert abschließend noch dafür, nicht zu lange auf Zukunftsstudien zu warten, sondern jetzt zu handeln, um mit den Verkehrsentwicklungen Schritt halten zu können.

Die Teilnehmer einigen sich auf den nächsten Projektbeirat am **13. November ab 15.00 Uhr**. Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben. Bei persönlicher Verhinderung ist eine Vertretung zugelassen.

6. Besichtigung Projektinfobüro

Torsten Gruber lädt alle Anwesenden ein, dass Projektinfobüro in Rosenheim, das ab kommender Woche immer dienstags und mittwochs von 12.00 – 18.00 geöffnet haben wird, im Anschluss gemeinsam zu besichtigen und erklärt den Ablauf mit An- und Abfahrt.

Zusammengestellt am 28.07.2017

Tobias Fröhlich

Anlagen:

- Präsentation Regionaler Projektbeirat vom 28.07.2017
- Anwesenheitsliste

4. REGIONALER PROJEKTBEIRAT

28.07.2017, RAUBLING



BRENNER-NORDZULAUF

Regionaler Projektbeirat

Tagesordnung 4. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Festlegungen aus dem Termin 06.03.2017 für die Planungsräume
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Neustart repräsentative Bürgerbeteiligung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Entschleunigte Korridoruntersuchung
- ❖ Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf
 - ❖ Schaftebau –Radfeld: Umweltverträglichkeitserklärung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Trassenauswahlverfahren
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Strukturierung der Beteiligung
- ❖ Diskussion
- ❖ Abschluss

Regionaler Projektbeirat

Tagesordnung 4. Sitzung

❖ Begrüßung

❖ Festlegungen aus dem Termin 06.03.2017 für die Planungsräume

- ❖ Erweiterter Planungsraum: Neustart repräsentative Bürgerbeteiligung
- ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Entschleunigte Korridoruntersuchung

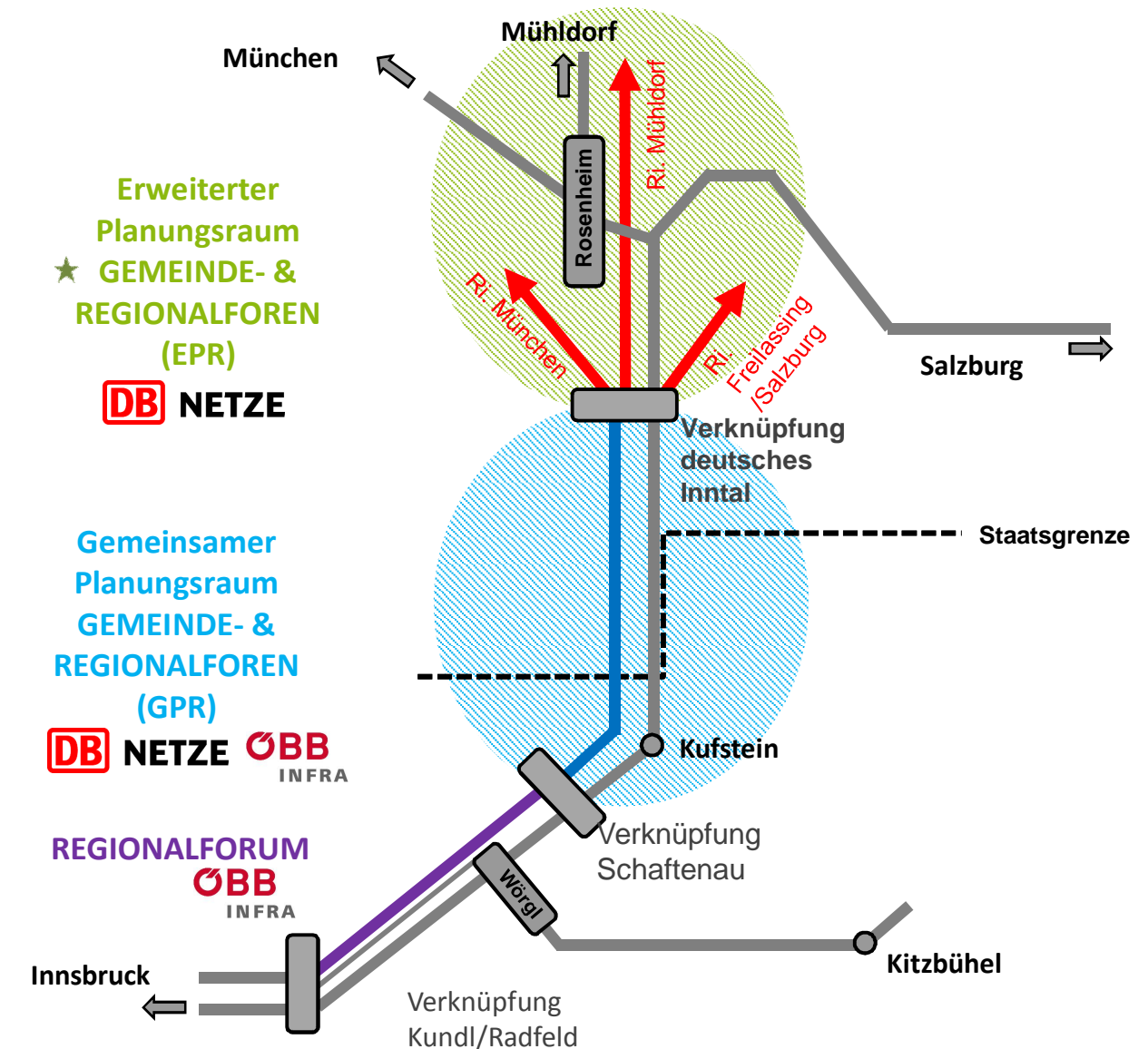
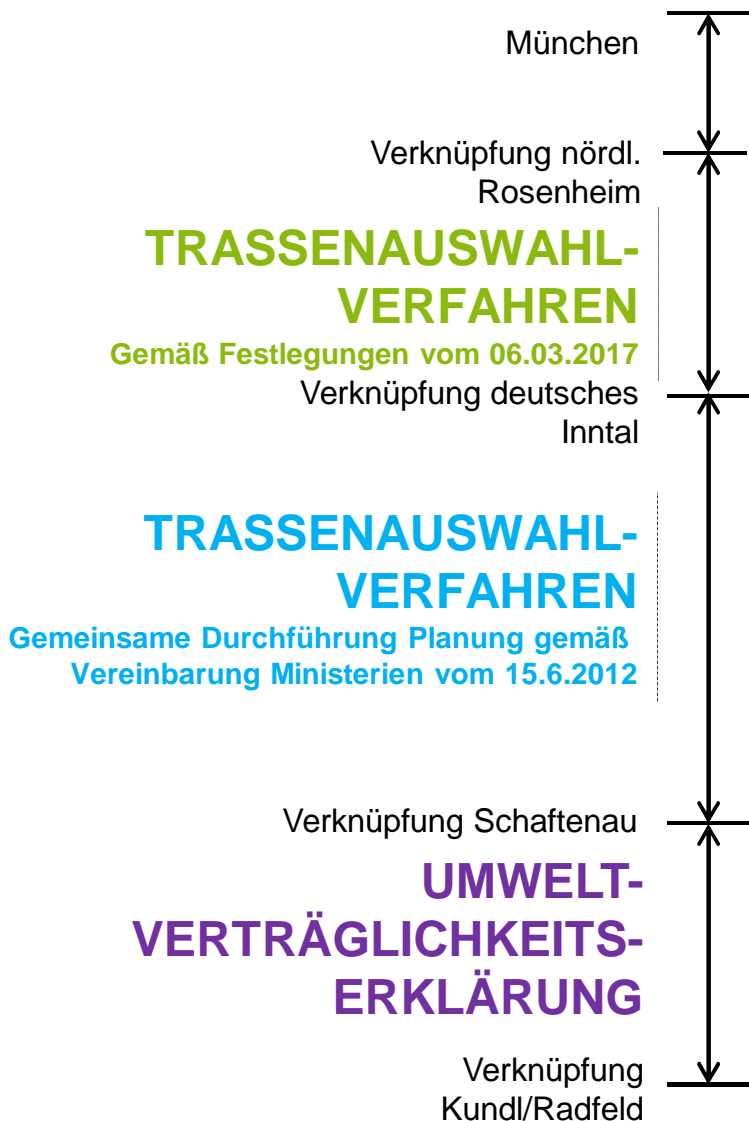
❖ Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf

- ❖ Schafteuau –Radfeld: Umweltverträglichkeitserklärung
- ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Trassenauswahlverfahren
- ❖ Erweiterter Planungsraum: Strukturierung der Beteiligung

❖ Diskussion

❖ Abschluss

Überblick



Regionaler Projektbeirat

Tagesordnung 4. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Festlegungen aus dem Termin 06.03.2017 für die Planungsräume
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Neustart repräsentative Bürgerbeteiligung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Entschleunigte Korridoruntersuchung
- ❖ Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf
 - ❖ Schaftebau –Radfeld: Umweltverträglichkeitserklärung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Trassenauswahlverfahren
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Strukturierung der Beteiligung
- ❖ Diskussion
- ❖ Abschluss

Entwicklungen seit dem 3. regionalen Projektbeirat am 18.11.2016

1/2

30.11.2016

- 3. Dialogkreis im Landratsamt Rosenheim
- Kritische aber konstruktive Diskussion mit den Bürgermeistern
- Festlegung der weiteren Termine: 16.01.17 für Vorstellung Grundlagen Projekt; 17.01.17 für 4. Dialogkreis

07.12.2016

- Bürgermeisterbesprechung im Landratsamt mit allen Bürgermeistern des GPR und EPR, Landrat sowie MdB Frau Ludwig (ohne Beteiligung der Bahnen)
- Ergebnis: Forderung nach einem Aussetzen des Dialogs in beiden Planungsräumen bis BM Dobrindt die Grundlagen des Projektes definiert und vor Ort erklärt hat

Entwicklungen seit dem 3. regionalen Projektbeirat am 18.11.2016

2/2

12.01.2017

- Zustimmung der Bahnen zur Unterbrechung des Dialogprozesses nach Abfrage aller Forenmitglieder

Januar 2017

- 06.03.2017 wird als Termin des Besuchs von BM Dobrindt in Rosenheim bestätigt

06.03.2017

- Termin mit BM Dobrindt in Rosenheim zum weiteren Vorgehen im EPR

Es ergeben sich aus dem Termin mit BM Dobrindt vom 06.03.2017 folgende Festlegungen für den erweiterten Planungsraum

1. Szenarienstudie für eine Verkehrsprognose 2050
2. Ausweitung Planungsdialog auf erweiterten Planungsraum
3. Ausschreibung der Moderation für den erweiterten Planungsraum
4. Korridorbereich Ost Richtung Freilassing/ Salzburg und Anbindung Richtung Mühldorf

1 *Das BMVI wird eine Szenarienstudie für die Verkehrsentwicklung bis 2050 in Auftrag geben.*

Schlussfolgerungen/ Aktivitäten:

Szenarienstudie wird durch das BMVI parallel zum Trassenauswahlverfahren erstellt. Die Planungsaktivitäten im erweiterten Planungsraum können weitergeführt werden (Strukturierung der Beteiligung).

2 *Der Planungsdialog wird ausgeweitet. Das im Gemeinsamen Planungsraum erfolgreich praktizierte Verfahren wird identisch auf den Erweiterten Planungsraum angewandt.*

Schlussfolgerungen/ Aktivitäten:

Es werden lokale Gemeindeforen im erweiterten Planungsraum analog zum gemeinsamen Planungsraum aufgesetzt. Dazu wird der vorhandene Dialogkreis in Gemeindeforen überführt. Das Regionalforum wird um die Bürgermeister des erweiterten Planungsraums erweitert. Ein Informationsbüro wird in Rosenheim eingerichtet (geöffnet ab 01.August 2017).

- 3** *Der Planungsdialog wird durch einen zusätzlichen, externen Moderator verstärkt. Die Auswahl erfolgt mittels eines für bundesmittelgeförderte Projekte üblichen Ausschreibungs-/Vergabeverfahrens.*

Schlussfolgerungen/ Aktivitäten:

Die Ausschreibung einer Moderation für den EPR, mit Erfahrungen in deutschen Großprojekten ist Anfang Juli erfolgt. Am 06.07. erfolgte eine entsprechende Information an die Bürgermeister und den reg. Projektbeirat. Der Regionaler Projektbeirat und das Regionalforum werden in Zukunft von zwei Moderatoren begleitet.

- 4** *In der Neuausrichtung des Verfahrens im erweiterten Planungsraums wird der Korridorbereich Ost (Samerberg) keine Betrachtung finden. Vom BMVI wird eine Kostenschätzung für den Korridorbereich Ost beauftragt, deren Ergebnis dem österreichischen BMVIT übermittelt wird.*

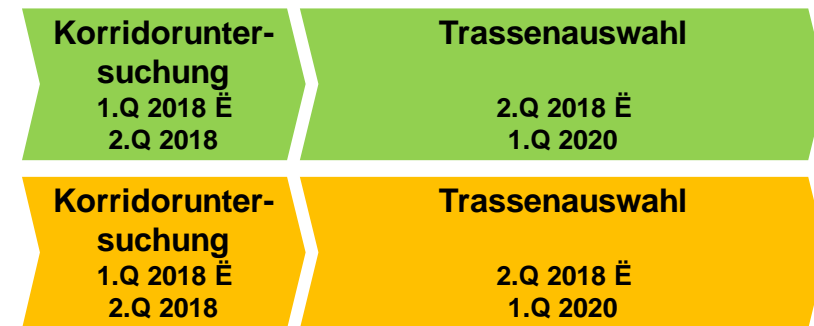
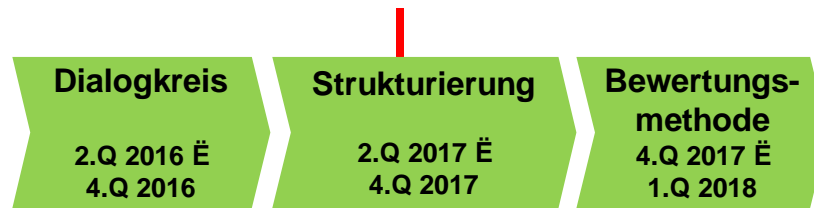
Schlussfolgerungen/ Aktivitäten:

Der erweiterte Planungsraum wird angepasst. Die Gemeinden Aschau, Bernau und Frasdorf sind damit nicht mehr Teil des erweiterten Planungsraums. Für den Korridorbereich Ost wird ein separates Planungsheft mit Kostenschätzung erstellt werden.

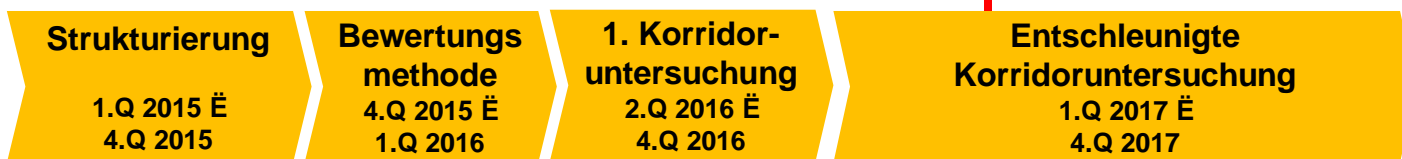
Geplante Terminalschiene

Erweiterter & Gemeinsamer Planungsraum

Erweiterter Planungsraum



Gemeinsamer Planungsraum



Heute



Regionaler Projektbeirat

Tagesordnung 4. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Festlegungen aus dem Termin 06.03.2017 für die Planungsräume
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Neustart repräsentative Bürgerbeteiligung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Entschleunigte Korridoruntersuchung
- ❖ **Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf**
 - ❖ **Schaftenau –Radfeld:** Umweltverträglichkeitserklärung
 - ❖ **Gemeinsamer Planungsraum:** Trassenauswahlverfahren
 - ❖ **Erweiterter Planungsraum:** Strukturierung der Beteiligung
- ❖ Diskussion
- ❖ Abschluss

Planungsraum Schaftenau – Knoten Radfeld: Umweltverträglichkeitserklärung



2. Regionalforum am 19.06.2017 abgehalten; Gemeinden sind informiert



Erkundungsbohrungen im Bereich der Innquerung Wörgl im Februar abgeschlossen



Planung für die Umweltverträglichkeitserklärung gestartet



Umweltverträglichkeitsprüfung 2019



Gemeinsamer Planungsraum Trassenauswahlverfahren

- Kriterienkatalog Beurteilungsmethode abgeschlossen: Kriterienkatalog Gewichtung der einzelnen ForenteilnehmerInnen abgegeben
- Grundlegenden Daten erhoben und in den Gremien abgestimmt
- Raumwiderstandskarten erstellt
- Erster Entwurf der Korridore vorgestellt
- Erkundungsprogramm in D und AT 2017/2018 durchführen
- Nächster Schritt: Korridorbeschreibungen in Gremien diskutieren

Gemeinsamer Planungsraum

Projektstand

Grundlagenuntersuchungen

- ❖ Fertigstellung Ausschreibung und Vergabe Erkundungsmaßnahmen
 - (Ö: veröffentlicht am 06.07.2017; Veröffentlichung D vsstl. Anfang Oktober 2017)
 - vorgesehener Ausführungsbeginn Erkundungsmaßnahmen:
Ö: 4. Quartal 2017; D: 1. Quartal 2018
 - vorgesehener Abschluss Bohrungen: 4. Quartal 2018
 - parallel und nachlaufend zur Erkundung Laborversuche und Auswertung
- ❖ Einreichung der behördlichen Genehmigungsoperate für Bohrungen (Ö)
- ❖ Gespräche mit Grundeigentümer für Gestattungen der Bohrungen laufen (Ö)

Korridoruntersuchungen

- ❖ Entschleunigung der Aktivitäten in der Korridoruntersuchung im GPR (Abhängigkeit vom EPR)
- ❖ 8. Forenrunde GPR: Angekündigt für Oktober 2017

Kommunikation

- ❖ Information in Foren & Informationsschreiben über Erkundungsmaßnahmen an die Bürgermeister
- ❖ Flyer über Erkundungsmaßnahmen

Erweiterter Planungsraum

Strukturierung der Beteiligung

- Strukturierung der Foren (Welche Gemeinden arbeiten in welchen Foren zusammen?)
- Abstimmung der Spielregeln/ Geschäftsordnung
- Festlegung der Forenteilnehmer pro Gemeinde
- Nächster Schritt: konstituierende Sitzung der Foren im erweiterten Planungsraum

Erweiterter Planungsraum

Projektstand

Vorgespräche mit allen Bürgermeistern des erweiterten Planungsraums

- ❖ Information über das weitere Vorgehen für die Strukturierung
- ❖ Erörterung der jeweiligen Interessenslagen

27.06.2017: Gespräch mit den Vorständen der Bürgerinitiativen am

- ❖ Drei Stunden Austausch über Projekt, Inhalte und Vorgehensweise

14.07.2017: Starttermin mit Bürgermeister

- ❖ Block 1: Information aller Bürgermeister des Landkreises und der Stadt Rosenheim über die Ziele und den Ablauf des Projektes
- ❖ Block 2: Abstimmung der Forenstruktur mit den Bürgermeistern des erweiterten Planungsraums. Einigung bzgl. Forenstruktur noch offen. Nächster Termin für Mitte August vereinbart.

Regionaler Projektbeirat

Tagesordnung 4. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Festlegungen aus dem Termin 06.03.2017 für die Planungsräume
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Neustart repräsentative Bürgerbeteiligung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Entschleunigte Korridoruntersuchung
- ❖ Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf
 - ❖ Schafteuau –Radfeld: Umweltverträglichkeitserklärung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Trassenauswahlverfahren
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Strukturierung der Beteiligung
- ❖ **Diskussion**
- ❖ Abschluss

Regionaler Projektbeirat

Tagesordnung 4. Sitzung

- ❖ Begrüßung
- ❖ Festlegungen aus dem Termin 06.03.2017 für die Planungsräume
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Neustart repräsentative Bürgerbeteiligung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Entschleunigte Korridoruntersuchung
- ❖ Status Gesamtprojekt Brenner-Nordzulauf
 - ❖ Schafteuau –Radfeld: Umweltverträglichkeitserklärung
 - ❖ Gemeinsamer Planungsraum: Trassenauswahlverfahren
 - ❖ Erweiterter Planungsraum: Strukturierung der Beteiligung
- ❖ Diskussion
- ❖ **Abschluss**

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !



BRENNER-NORDZULAUF









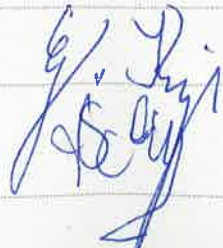
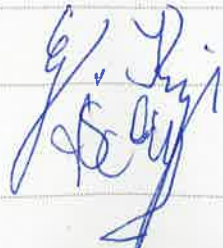
Anwesenheitsliste

Brenner Nordzulauf – Gemeinsamer Planungsraum

Regionaler Projektbeirat vom 28.07.2017

| Gemeinde / Institution | Teilnehmer | Unterschrift |
|---|------------------------------------|---|
| Europaparlament | Karoline Grasswander- Hainz | Entschuldigt |
| Nationalrat | Mag. Lettenbichler, Josef | |
| Nationalrat | Carmen Schimanek | |
| Nationalrat | Georg Willi |  |
| Landeshauptmann-Stellvertreterin | Ingrid Felipe | Entschuldigt |
| | Ing. Mag. Medwedeff, Alexandra | Entschuldigt |
| Tiroler Landtag | Dr. MA Ellinger, Bettina | |
| Tiroler Landtag | Krumschnabel, Andrea | |
| Tiroler Landtag | Ing. Margreiter, Alois |  |
| Tiroler Landtag | Schweighofer, Barbara | |
| Bezirkshauptmannschaft Kufstein | HR Dr. jur. Platzgummer, Christoph | Entschuldigt |
| Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) | Spiegel, Thomas | Entschuldigt |
| Europäisches Parlament | Noichl, Maria |  |
| Europäisches Parlament | Dr. Niebler Angelika | Entschuldigt |
| Deutscher Bundestag | Dr. Lenz, Andreas | Entschuldigt |
| | Stefanie Ederer |  |
| Deutscher Bundestag | Schurer, Ewald | |



| Gemeinde / Institution | Teilnehmer | Unterschrift |
|---|--------------------------------------|---|
| Deutscher Bundestag | Ludwig, Daniela |  |
| Deutscher Bundestag | Dr. Kofler, Bärbel | Entschuldigt |
| Deutscher Bundestag | Dr. Hofreiter, Toni | Entschuldigt |
| | Dr. Leib, Volker |  |
| Deutscher Bundestag | Hahn, Florian | Entschuldigt |
| Bayerischer Landtag | MBA Huber, Thomas | Entschuldigt |
| Bayerischer Landtag | Lederer, Otto |  |
| Bayerischer Landtag | Stöttner, Klaus | Entschuldigt |
| Bayerischer Landtag | Rauscher, Doris | |
| Bayerischer Landtag | Kohnen, Natascha | Entschuldigt |
| Bayerischer Landtag | Rinderspacher, Markus | |
| Bayerischer Landtag | Stamm, Claudia | <i>entschuldigt</i> |
| Bayerischer Landtag | Sengl, Gisela | Entschuldigt |
| | Rothdauscher, Brunhilde |  |
| Bayerischer Landtag | Kraus, Nikolaus |  |
| Stadt Rosenheim | Bauer, Gabriele |  |
| | Cybulska, Helmut |  |
| Landratsamt Rosenheim | Berthaler, Wolfgang |  |
| | Zagler, Johann | |
| | Kippes, Gerhard |  |
| Bayrisches Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr | Böhner, Hans-Peter <i>iv. Schell</i> |  |

| Gemeinde / Institution | Teilnehmer | Unterschrift |
|---|--------------------------|---|
| Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) | Dr. Reinecke, Friederike | Entschuldigt |
| Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) | Mischok, Dirk | Entschuldigt |
| ÖBB-Infrastruktur AG | Hödl, Reinhold |  |
| ÖBB-Infrastruktur AG | Gradnitzer, Martin |  |
| ÖBB-Infrastruktur AG | Hofer, Peter | Entschuldigt |
| ÖBB-Infrastruktur AG | Pellizzari, Martin | Entschuldigt |
| Deutsche Bahn AG | Josel, Klaus-Dieter |  |
| Deutsche Bahn AG | Schmidt, Michael-Ernst | <i>entw. nicht</i> |
| DB Netz AG | Schmitt, Alfred | |
| DB Netz AG | Gruber, Torsten |  |
| DB Netz AG | Gotthalmseder, Manuel | Entschuldigt |
| DB Netz AG | Reiter, Bernd |  |
| wikopreventk | Volgger, Sabine | |
| wikopreventk | Fröhlich, Tobias | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |